

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Anderen, die sich darum an ihn wandten, Rath und Aufklärung zu verschaffen.

Franzens Mutter, Marie, war hinwieder voll der Zärtlichkeit und Liebe für ihre Kinder, deren sie sieben hatte, von welchen vier starben und von den drei sie überlebenden: Peter, Andreas und Franz, der Letzte ihr besonderer Liebling war. Heiteren Gemüthes, sang und tanzte sie gerne nach Gelegenheit und Zeit, that sich tüchtig in eigenen kleinen Hauswesen im „Siebengütl“ um, war religiös aus Ueberzeugung und verlor nie ihre Vertrauensseligkeit und so auch nicht in Bezug auf ihren Franz, dem sie ohne Unterlaß mit der rührendsten Innigkeit, mit dem ganzen reichen Schätze der reinsten Mutterliebe zugethan blieb, in mehr Leid, als Freuden, so lange sie lebte.

In der Wiege noch überstand Franz die Blatternkrankheit, welche ihn dem Tode so nahe brachte, daß ihm schon das Sterbelicht vorgehalten wurde.

Als sein Vater ihn sah, wie er von den Blattern entstellt darniederlag, sprach er voll Mitleid: „Schad, bist á schens Büebl gwößt!“ Sein um sechs Jahre älterer Bruder Peter mußte die Aufsicht über die jüngeren Brüder führen und als Peter nach Salzburg in das Gymnasium kam und der um 3 Jahre ältere Bruder Andreas die Schule besuchte, war Franz viel allein, denn seine Eltern waren Tags über selten zu Hause. Da huf ihm die Mutter eine „Rein“ voll landesüblicher Nudeln, von denen er sich täglich ein Paar und dazu ein kleines Gefäß voll Milch nehmen durfte. Das war